



Hessische
Gesellschaft für
Ornithologie und
Naturschutz e.V.

Anerkannter Verband nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz
HGON–Arbeitskreis Main–Kinzig, Gartenstr. 37, 63517 Rodenbach

Pressemitteilung vom 06.04.2009



Lebendige Seen im Main-Kinzig-Kreis

Hessentagsprojekt 2009: Ein Vogelparadies entsteht

Die Renaturierung des Ruhlsees und der Kinzig in Langenselbold

Endlich: Nach fast 15 Jahren ist es nun soweit. Seit Dezember 2008 liegt die Plangenehmigung vor, die ersten Rodungsarbeiten an der Kinzig sind rechtzeitig erledigt und die Ausschreibung läuft auf Hochtouren. Ab Mai 2009 entsteht unter der fachlichen Leitung der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) und der Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) in der Langenselbolder Kinzigau aus einer strukturell stark beeinträchtigten Kinzig ein naturnahes Fließgewässer und aus einem Baggersee ein für Mensch und Tier attraktiver Vogelschutzsee.

Obwohl seit langem Naturschutz- und FFH – Gebiet, ist die „Kinzigau von Langenselbold“ bis heute eine eher steril wirkende Landschaft. Gäbe es da nicht die vielen Spaziergänger mit ihren Hunden, wären der 17 ha große, ehemalige Baggersee, in den 1970er Jahren Kiesentnahmestelle für den Bau der A 45 und der A 66, und sein Umfeld fast unbelebt. Das dem nicht so ist, belegen u.a. die Ergebnisse der jährlichen Wasservogelzählungen, die - zumindest zur Zugzeit - auf eine artenreiche Vogelwelt hinweisen. Als Brutgebiet ist der Ruhlsee dagegen kaum von Bedeutung. Zu wenig Lebensraumstrukturen, zu viele Störungen durch Besucher. Trotzdem: Entlang der Kinzig finden sich seit einigen Jahren Spuren des Bibers, der Schwarzmilan brütete schon mal im nahe gelegenen Wald an der Kinzig und der Rotmilan ist gelegentlich Nahrungsgast. Auf dem angrenzenden Feuchtgrünland jagt der Weißstorch, rasten Graugänse und die inzwischen selten gewordenen, wiesenbrütenden Vogelarten wie Bekassine und Kiebitz. Zur Zugzeit im September schaut der Fischadler vorbei. Ein Gebiet mit einem großen Potential, wie der Arbeitskreis Main-Kinzig der HGON fand, das es nach naturschutzfachlichen Kriterien zu entwickeln galt.

Die Absicht

Viele Gespräche waren nötig, viel Überzeugungsarbeit musste geleistet werden, bis man sich schließlich einig war: Aus dem Ruhlsee soll langfristig ein **ökologisch wertvoller See** mit umfassenden Funktionen für die gesamte Fauna eines Stillgewässers werden. Ebenso soll der Ruhlsee zahlreichen feuchtlandgebundenen Vogelarten als sicherer Trittstein und Rastgebiet bei ihren Frühjahrs- und Herbstwanderungen dienen. Eine Schlamminsel im Ruhlsee wird Nahrungshabitat für Wiesenbrüter und eine etwa 3 ha große Flachwasserzone am Südufer des Ruhlsees mit Schilf- und Röhrichtgürtel wird – ebenso wie mehrere kleinere, am Nordufer des Ruhlsees geplante Flachwasserzonen - Brutgebiet für viele Vogelarten. Für Spaziergänger und Besucher wird der See als **Erholungsgebiet** so um ein vielfaches attraktiver. Um auch witterungsunabhängig Naturbeobachtungen vornehmen zu können, plante man nördlich des Ruhlsees die Errichtung von gleich zwei Beobachtungsständen und einen aus mehreren Schautafeln bestehenden See-Lehrpfad ein.

Die Planung am See

Das gesamte Areal wird durch einen Ringgraben entlang des nördlichen Ruhlseeuferes sowie durch einen Wegseitengraben als Sperre vor freilaufenden Hunde stark beruhigt. Einerseits stellt der Graben so einen Schutz der wiesenbrütenden Vogelarten dar, andererseits sollen aber auch – auf drängende Bitten der Landwirte vor Ort - die Mähwiesen vor Hundekot geschützt werden. Ein Spazierweg auf dem Damm zwischen Ruhl- und Kinzigsee sowie der Rückbau des Asphaltweges südlich des Ruhlsees lenken die Besucher und Spaziergänger aus dem beruhigten, südlichen Areal in den attraktiver gestalteten nördlichen Bereich.

Die Beteiligten

Im Auftrag der Stadt Langenselbold und des Amtes für Straßen- und Verkehrswesen (ASV) Gelnhausen machte sich 2004 das Projektteam der HGON an die Arbeit. In enger Kooperation mit der Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA), führten die Biologin Susanne Hufmann und der Fließgewässer-Experte Günter Könitzer die Flächentausch- und Verkaufsverhandlungen mit Eigentümern und Pächtern, warben bei Landwirten und Anglern für das Projekt, klärten die Finanzierung und erarbeiteten schließlich - Schritt für Schritt - die gesamte Maßnahmenplanung bis hin zur Maßnahmenumsetzung. Unterstützt wurden sie dabei von Wasserbau-Ingenieuren der ILE. Ingenieurleistungen GmbH in Biebergemünd.

Die EU-Wasserrahmen-Richtlinie

Seit 2006 nahm man sich auch verstärkt der Kinzig an – immerhin im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie ein Vorranggewässer, das sich bis 2015 in einem **guten ökologischen Zustand** befinden muss - und erarbeitete Maßnahmen, die die natürliche Gewässerdynamik und naturraumtypische Gewässerstrukturen fördern. Letzteres erreicht man u.a. durch den Einbau von Störsteinen, Buhnen, Geschiebe und durch Totholz, das zur unverzichtbaren Grundausstattung eines Fließgewässers gehört. Kleinräumig verändert Totholz das Abflussverhalten und Strömungsmuster im Gewässer. Bei entsprechender Lage und Größe bewirkt Totholz sogar Laufverlagerungen und Verzweigungen. Es kommt zur Substratvielfalt an der Gewässersohle sowie zur Formen- und Strömungsvielfalt. Da Totholz organisches Material im Fließgewässer zurückhält, trägt es maßgeblich zur Nahrungsgrundlage des **Makrozoobenthos** bei. Dies wiederum bewirkt, dass mit Totholz ausgestattete Fließgewässer deutlich höhere und artenreichere **Fischbestände** aufweisen. Außerdem bietet es fischökologische Funktionsräume wie Laichplatz, Jungfisch-, Winter- oder auch Hochwassereinstand.

Die „Macher“

Das Großprojekt in Langenselbold ist nicht die erste Gewässerrenaturierung des Arbeitskreises Main-Kinzig der HGON und der Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung. Im Rahmen des von der **Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)** über vier Jahre geförderten Natur- und Hochwasserschutzprojektes realisierte das Team Hufmann und Könitzer eine Vielzahl größerer und kleiner Renaturierungsvorhaben im Kinzigtal. Neben der Schaffung des Feuchtgebietes Herrenbruch in Hasselroth mit mehreren dauerhaften Tümpeln zählen die Renaturierung der Rodenbacher Lache und des Etwiesenbaches in Hasselroth sowie die Wiedervernässung des Langenselbolder Auenwaldes „Hochholz“ zu ihren gelungenen Referenzprojekten. Aber auch die Anbindung von Altarmen an der Kinzig, der naturnahe Umbau von Mündungen wie die der Orb in die Kinzig und die Revitalisierung von Quellen gehören ebenfalls in das weitgefächerte Repertoires der Fließgewässerexperten, die inzwischen zu vielen Vorhaben gefragt werden und auch über den Landkreis hinaus beratend tätig sind.

Die Planung am Fluss

Im Zuge der Maßnahmen wird an der Kinzig eine Sohlschwelle zu einer Sohlrampe umgebaut, wobei diese einerseits einen nahezu ungehinderten Fischaufstieg und –abstieg gewährleistet (Stichwort: Durchgängigkeit), aber auch die Tiefenerosion im Flussbett einschränkt. Im Bereich des Langenselbolder Industriegebietes entlastet zukünftig ein ausgedehnter Gewässerbypass den stark beanspruchten Prallhang. Die in der Kinzig entstehenden Inseln werden sich - der Sukzession überlassen - langfristig zu wertvollen Weichholzaunen entwickeln. Im weiteren Verlauf der Kinzig öffnet man verfüllte Altarmstrukturen und lässt einen weiteren Gewässerbypass entstehen. Infolge einer Gewässeraufweitung, die sich über 60 m erstrecken wird, stellt sich eine Reduktion des Geschiebetransportvermögens ein. Es ist davon auszugehen, dass bereits die ersten Hochwässer zu erheblichen Umlagerungen führen, wodurch die strukturelle Vielfalt maßgeblich verbessert wird. Zusätzlich werden vegetationsfreie Kies-, Sand- und / oder Lehmbänke entstehen. Sturzbäume entlang

der Kinzig wie Pappeln und Weiden werden das Totholzaufkommen im Gewässer langfristig immer wieder anreichern; die beste Voraussetzung für eine **artenreiche Fischfauna**.

Die Kosten

Für die Renaturierungsmaßnahme in der Kinzigau ist von Investitionskosten in Höhe von 917.050 € auszugehen, wovon das Land Hessen aus seinem Förderprogramm „Naturnahe Fließgewässer“ bei einem Fördersatz von 65 % mit 594.230 € den Großanteil übernimmt. Die Hessentagsstadt Langenselbold finanziert den Restbetrag nahezu vollständig durch die Bereitstellung von eigenen Grundstücken. Weitere Mittel in der Größenordnung von etwa 930.000 € steuert das Amt für Strassen- und Verkehrswesen in Gelnhausen für die Maßnahmen am Ruhlsee bei; diese Gelder stammen aus dem Fördertopf des Kompensationskonzepts Kinzig (KOKOKI). Auf Grund des Finanz- und Bauvolumens handelt es sich um eines der **größten Renaturierungsprojekte**, die jemals in Hessen realisiert wurden. „Wir sind sehr zuversichtlich, dass der Ruhlsee, die ihn umgebende Kinzigau und die Kinzig selbst – zumindest in diesem Abschnitt - schon bald nach der Realisierung der Naturschutzmaßnahmen wieder Refugium und Lebensraum einer Vielzahl seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten wird.“ erklärt Projektleiter und GNA-Vorsitzender Günter Könitzer.

Hessentagsprojekt Ruhlsee

Noch vor dem Hessentag im Juni 2009 beginnen die Baumaßnahmen unter der Leitung der HGON. Während der Megaveranstaltung in Langenselbold besteht für Interessierte die Möglichkeit, sich am Stand der Naturschutzverbände im Main-Kinzig-Kreis (Sonderschaugelände „Der Natur auf der Spur“) zu informieren und / oder sich die Baggerarbeiten direkt vor Ort anzuschauen. So am Mittwoch, den 10. Juni 2009 (15 Uhr): Fahrradexkursion zum Langenselbolder Ruhlsee unter der Leitung von Günter Könitzer & Susanne Hufmann (HGON - Arbeitskreis Main-Kinzig/GNA). Treffpunkt ist das Gelände der Naturschutzverbände im Main-Kinzig-Kreis.

An die Redaktionen:

Bitte fordern Sie das Bildmaterial zur Pressemitteilung an unter [hgou.mkk@t-online](mailto:hgou.mkk@t-online.de).

Bild 1: Südlicher Ruhlsee, im Hintergrund Gehölzsaum an der Kinzig – stark frequentiert, mit Trampelpfaden, Ufer steil abfallend, keine Strukturen – hier entsteht die Flachwasserzone (3 ha), Foto: Susanne Hufmann

Bild 2: Ruhlsee, Foto: Susanne Hufmann

Bild 3: Luftbild Ruhlsee (im Vordergrund) und Kinzigsee (Badesee), Foto: Fotodesign Häsler

v.i.S.d.P.

HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR
ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ E.V.
ARBEITSKREIS MAIN - KINZIG
DIPL.-BIOL. SUSANNE HUFMANN

FON 06184 / 56160
FAX 06184 / 56171
HGON.MKK@T-ONLINE.DE
WWW.HGON-MKK.DE

Hessische Gesellschaft für
Ornithologie und Naturschutz – HGON e.V.
Arbeitskreis Main-Kinzig
Gartenstr. 37, D – 63517 Rodenbach
Fon: 06184 – 56160, Fax: 06184 – 56171
www.hgon-mkk.de, hgou.mkk@t-online.de

Gesellschaft für Naturschutz
und Auenentwicklung - GNA e.V.
Gartenstr. 37, D – 63517 Rodenbach
Fon: 06184 – 953064, Fax: 06184 – 56171
www.gna-ev.de, gna.aue@web.de

